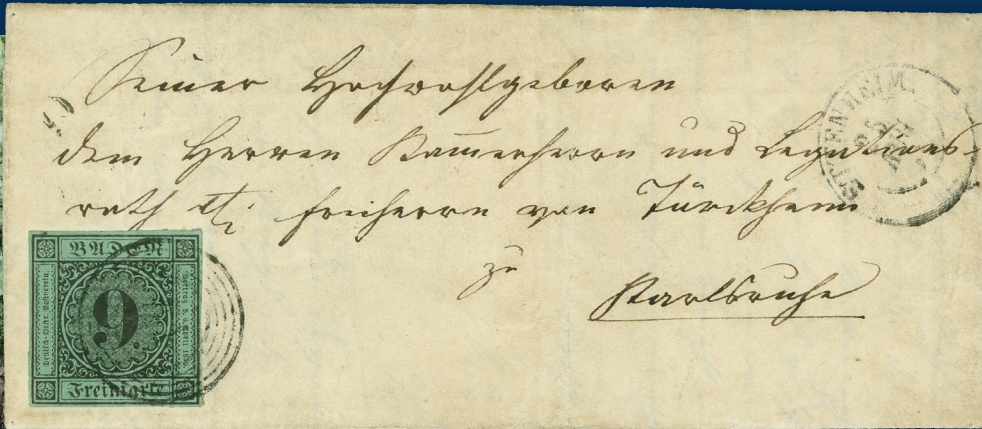


MARKENZEICHEN

DAS PHILATELISTISCHE MAGAZIN



175 JAHRE BRIEFMARKEN DES GROSSHERZOGTUMS BADEN

PERSÖNLICHKEITEN IM PORTRÄT JOSEPH HACKMEY – EINE LEBENDE LEGENDE DER PHILATELIE
HISTORISCHE HINTERGRÜNDE DER DRACHE ERWACHT – 155 JAHRE POSTWERTZEICHEN VON JAPAN
EXKLUSIV DAS NONPLUSULTRA DES DEUTSCHEN KAISERREICHS – 125 JAHRE VINETA-PROVISORIUM



Liebe Leserinnen und Leser,

mit der vorliegenden Ausgabe 01 / 2026 halten Sie die inzwischen elfte Ausgabe von MARKENZEICHEN in den Händen. Ein kleiner, aber bemerkenswerter Meilenstein und zugleich ein schöner Anlass, einen Blick in die Geschichte unseres Hauses zu werfen. Denn ein philatelistisches Magazin aus dem Hause Heinrich Köhler hat eine lange Tradition. Bereits der Firmengründer Heinrich Köhler selbst gab von Dezember 1925 bis Januar 1936 „Köhlers Philatelistisches Magazin“ heraus. In elf Jahren erschienen elf Ausgaben – eine publizistische Begleitung der Philatelie jener Zeit. Dass Sie nun ebenfalls die elfte Ausgabe unseres aktuellen Magazins in Händen halten, verbindet Gegenwart und Geschichte auf besondere Weise. Der Unterschied liegt allerdings im Tempo: Während Heinrich Köhlers Magazin sich mit elf Ausgaben über elf Jahre erstreckte, erschien das erste MARKENZEICHEN im Frühjahr 2021 – also vor rund fünf Jahren. Diese Entwicklung spiegelt zugleich wider, wie sehr sich auch die Welt der Philatelie und der Auktionen verändert hat. Als Heinrich Köhler seine Versteigerungen durchführte, wurden pro Auktion etwa 1.000 Lose ausgerufen. Heute sind es in Wiesbaden durchschnittlich mehr als 7.500 Lose! Philatelistische Auktionen sind internationaler, dynamischer und über das Online-Live-Bieten für Bieter aus aller Welt zugänglich geworden.

Apropos „alle Welt“ – die internationale Vielfalt der Philatelie spiegeln auch die Themen dieser Ausgabe: Unser Titelthema widmet sich dem Jubiläum „175 Jahre Briefmarken des Großherzogtums Baden“, einem der faszinierendsten Sammelgebiete der klassischen Philatelie und Postgeschichte. In der Reihe „Persönlichkeiten im Porträt“ stellen wir Ihnen den israelischen Investor und Spitzen-Philatelisten Joseph Hackmey vor – zweifellos den bedeutendsten philatelistischen Aussteller der Welt. Historische Perspektiven

eröffnet der Beitrag zu „155 Jahre Briefmarken von Japan“ und zur außergewöhnlichen Tejima-Kollektion, während wir in den „Internationalen Impressionen“ den 165. Jahrestag des Amerikanischen Bürgerkriegs philatelistisch beleuchten. Ein besonderes Kapitel des Deutschen Kaiserreichs behandelt unser „Exklusiv“-Beitrag zum 125-jährigen Geburtstag des Vineta-Provisoriums. Und schließlich stellen wir Ihnen mit EDITION D'OR und EDITION SPÉCIALE zwei außergewöhnliche Buchreihen vor, die die bedeutendsten philatelistischen Kollektionen unserer Zeit präsentieren und damit an zukünftige Sammlergenerationen überliefern.

Wir hoffen, dass auch diese Ausgabe wieder viele spannende Einblicke und Entdeckungen für Sie bereithält und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.



Herzliche Grüße

Dieter Michelson *T. Huylmans*

Dieter Michelson und Tobias Huylmans,
geschäftsführende Gesellschafter des Aktionshauses Heinrich Köhler

INHALT

Titelthema 175 Jahre Briefmarken des Großherzogtums Baden	3
Persönlichkeiten im Porträt Joseph Hackmey – der bedeutendste Aussteller der Welt	8
Historische Hintergründe 155 Jahre Briefmarken von Japan – die einzigartige Tejima-Kollektion	12
Internationale Impressionen 165 Jahre Amerikanischer Bürgerkrieg	15
Exklusiv 125 Jahre Vineta-Provisorium	19
Lesenswert Die exklusiven Buch-Serien EDITION D'OR und EDITION SPÉCIALE	21

IMPRESSUM

Herausgeber: Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Hasengartenstr. 25, 65189 Wiesbaden | +49 611 34149-0 | Fax: +49 611 34149-99 | E-Mail: info@heinrich-koehler.de

Projektleitung: André Schneider

Chefredaktion: Peter Platz

Druck: Print Produktion – Service W. Hiese GmbH, Tilsiter Weg 9, 61273 Wehrheim

Bildnachweise: commons.wikimedia.org (S. 5, 6, 7, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19), Museumsstiftung Post und Telekommunikation (S. 4), Getty Images (S. 15, 16)

Genderhinweis: Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir überwiegend auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen.

Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei beide Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

175 Jahre Briefmarken des Großherzogtums Baden

DAS KRONJUWEL DER DEUTSCHEN PHILATELIE



Am 8. Juni 2019 fiel in der ersten ERIVAN-Versteigerung des Auktionshauses Heinrich Köhler der Hammer für den „Baden-Fehlbruck“ bei sensationellen 1,26 Millionen Euro. Damit avancierte das „Kronjuwel“ zum wertvollsten Stück der deutschen Philatelie!

Wenn im Deutschland-Katalog die klassischen Sammelgebiete der Altdeutschen Staaten vorgestellt werden, steht Baden ganz am Anfang – schlicht aufgrund der alphabetischen Reihenfolge. Doch philatelistisch gesehen passt diese Vorrangstellung durchaus. Für den klassischen Sammler ist das Gebiet mit insgesamt nur 28 ausgegebenen Marken überschaubar. Gleichzeitig eröffnet es dem Spezialisten ein enormes Feld für Forschung und Entdeckung. Hinzu kommen einige der berühmtesten Seltenheiten der internationalen Philatelie, die Baden bis heute zu einem der faszinierendsten Sammelgebiete der klassischen Postgeschichte machen. Darunter auch das Kronjuwel der deutschen Philatelie – der legendäre Baden-Fehlbruck „9-Kreuzer-blaugrün“!

Der 1. Mai 1851 markiert einen wichtigen Moment in der Postgeschichte des Großherzogtums Baden. An diesem Tag gelangten vor 175 Jahren erstmals badische Briefmarken an die Postschalter. Die erste Ausgabe umfasste vier Freimarken mit den Wertstufen 1, 3, 6 und 9 Kreuzer. Diese entsprachen den damals gültigen Entfernungs- und Gewichtstarifen für Postsendungen. Gestalterisch orientierten sich die Marken an den ersten deutschen Briefmarken des Königreichs Bayern aus dem Jahr 1849. Das Motiv bestand aus einer klaren Zifferndarstellung des jeweiligen Wertes. Ergänzt wurde diese durch die Inschriften „Baden“ und „Freimarke“. Eine weitere Beschriftung macht deutlich, dass das Großherzogtum bei seiner ersten Ausgabe nicht nur repräsentative Aspekte im Blick hatte. Links und rechts neben der Wertziffer finden sich die Schriftzüge „Deutsch-Oestr. Postverein“ sowie „Vertrag v. 6. April 1850“. Der Deutsch-Österreichische Postverein entstand unter maßgeblicher Führung von Preußen und Österreich, nahm am 1. Juli 1850 seine Arbeit auf und regelte die postalische Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten. Baden trat dem Verbund zum 1. Mai 1851 bei. Zu den bereits

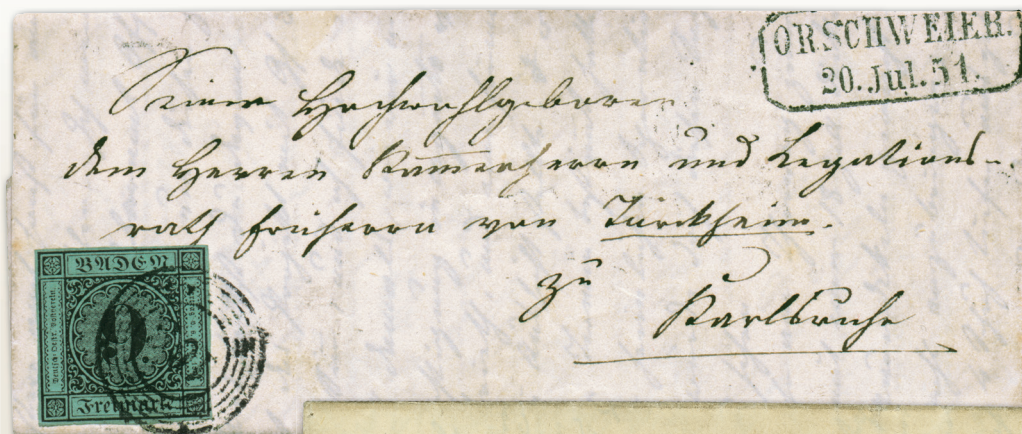
angeschlossenen Staaten gehörten Bayern, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz sowie Schleswig-Holstein. Der Postverein brachte deutliche Vereinfachungen im damaligen Postwesen, allem voran vereinheitlichte Gebührenregelungen und eine effizientere Abrechnung der Porti. Die Einführung von Briefmarken war zwar nicht zwingend vorgeschrieben, wurde jedoch als praktische Lösung ausdrücklich empfohlen. „Mit der ersten badischen Briefmarken-Ausgabe schuf das Großherzogtum nicht nur eine vorausbezahlte Quittung für eine Transportleistung, sondern gleichzeitig auch ein Symbol für die stolze Integration in ein modernes Postsystem“, erläutert Michael Hilbertz, Chefphilatelist beim Auktionshaus Heinrich Köhler.

„1,26 Millionen Euro zum Dritten!“

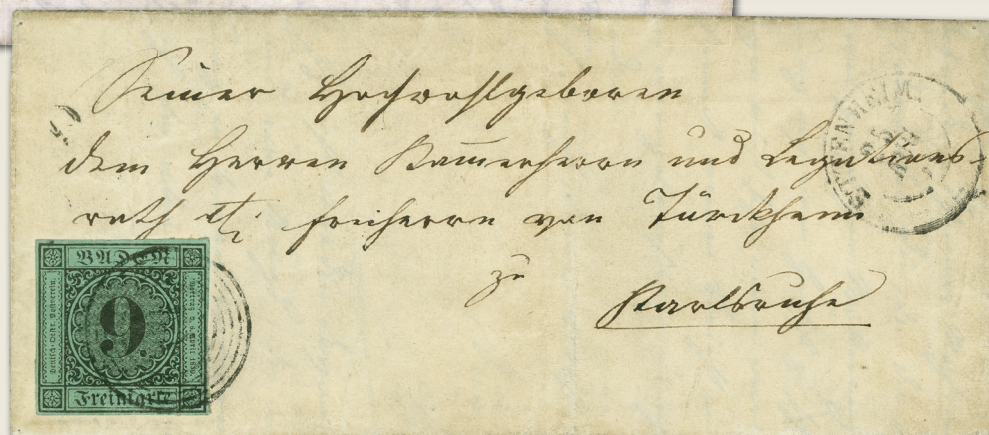
Bereits die erste Marken-Ausgabe Badens brachte eine Weltrarität hervor, die bis heute zu den spektakulärsten Stücken der deutschen Philatelie zählt. „1,26 Millionen Euro zum Dritten!“, hieß es am 8. Juni 2019 bei der ersten ERIVAN-Auktion des Auktionshauses Heinrich Köhler. Versteigert wurde der legendäre „9-Kreuzer-blaugrün“-Fehldruck auf Brief. Von diesem

außergewöhnlichen Stück sind heute lediglich drei gestempelte Exemplare bekannt: zwei auf vollständigen Briefen sowie ein weiteres auf Briefstück. Der Fehldruck entstand während der Herstellung der Marken. Dabei wurde wohl versehentlich die Druckplatte der 9-Kreuzer-Marke nicht auf das vorgesehene rosalila Papier, sondern auf das grüne Papier der 6-Kreuzer-Marke gepresst. Da die Marken anschließend im normalen Postverkehr verwendet wurden, blieb der Fehler zunächst unentdeckt und wurde erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erkannt. Beide vollständigen Briefe stammen aus der Korrespondenz des Freiherrn von Türkheim aus Altdorf zwischen Ettenheim und Orschweier. In beiden Orten existierten Poststationen, die von der Familie von Türkheim genutzt wurden. Einer der Briefe trägt den Stempel „ETTENHEIM 25. Aug. 51“, der andere „ORSCHWEIER 20. Jul. 51“. „Letztgenannter befindet sich heute in der Sammlung der Museumsstiftung Post und Telekommunikation und gehört zu den herausragenden Stücken des Archivs für Philatelie im Berliner Museum für Kommunikation“, berichtet Michael Hilbertz. Das Exemplar aus Ettenheim erzielte bei der ERIVAN-Auktion 2019 den Spitzenpreis und gilt seither als

wertvollstes Stück der deutschen Philatelie. Das dritte bekannte Exemplar befindet sich auf Briefstück und trägt den Stempel „2“ von Achern (siehe auch „Persönlichkeiten im Porträt“, Seiten 8 bis 11).



Erst mehr als 40 Jahre nach seiner Verwendung entdeckt – der berühmte Baden-Fehldruck „9-Kreuzer-blaugrün“ auf Brief. Das Exemplar aus dem Besitz der Museumsstiftung Post und Telekommunikation ist mit dem Stempel „ORSCHWEIER 20. Jul. 51“ versehen. Der beim Auktionshaus Heinrich Köhler versteigerte Brief im Privatbesitz zeigt den Stempel „ETTENHEIM 25. Aug. 51“.



Dieser wunderbare Ersttagsbrief mit dem 1-Kreuzer- und 9-Kreuzer-Wert aus der ersten Postwertzeichen-Ausgabe Badens war bei der siebten ERIVAN-Auktion des Auktionshauses Heinrich Köhler im März 2022 hart umkämpft. Bei einem Ausruf von 25.000 Euro fiel der Hammer schließlich bei stolzen 210.000 Euro!



Ein wahres Paradies für Spezialisten

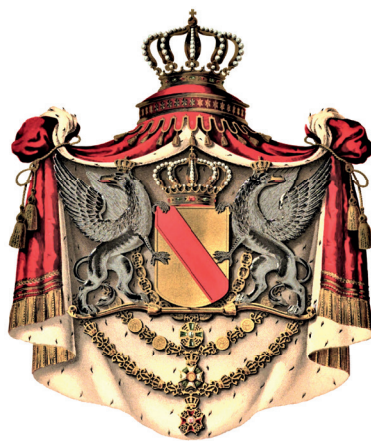
Schon zur Zeit der Einführung der badischen Briefmarken existierten verschiedene Stempeltypen zur postalischen Dokumentation. Dazu gehörten ein- und zweizeilige Ortsstempel, Kastenstempel in unterschiedlichen Formen sowie Doppelkreisstempel. „Parallel zur Einführung der Freimarken wurde jedoch ein neuer Stempeltyp geschaffen, der ausschließlich der Entwertung der Marken diente: der sogenannte Ringnummernstempel“, sagt Michael Hilbertz. In seiner Mitte steht eine Nummer, die dem jeweiligen badischen Postort zugeordnet war. Diese Nummern wurden alphabetisch vergeben. Obwohl Baden insgesamt nur 28 verschiedene Briefmarken herausgab – ab 1860

mit dem badischen Wappen als Motiv – eröffnet allein das Stempelwesen ein weites Forschungsfeld. Bereits bei der ersten Zuteilung existierten 163 Poststationen. Im Laufe der Zeit wurden einige Expeditionen geschlossen und ihre Nummern an anderen Orten zugewiesen, während neue Poststellen hinzukamen. Bis zum Ende der badischen Post im Jahr 1871 wuchs die Zahl der verwendeten Ringnummernstempel auf insgesamt 177. Michael Hilbertz betont: „Gerade bei Baden zeigt sich, dass ein kleines Sammelgebiet eine enorme Tiefe besitzen kann. Wer sich intensiver mit Stempeln, Papierarten und Druckbesonderheiten beschäftigt, findet schnell ein großes und spannendes Forschungsfeld.“ Kurz gesagt: Baden bietet ein wahres Paradies für Spezialisten.

Die 9-Kreuzer-Marke schwarz auf lilarosa von 1851 im senkrechten Achterblock auf Briefstück ist die mit Abstand größte Blockeinheit dieser Marke und ein Unikat. In Kombination mit dem aufgeklebten 6-Kreuzer-Wert zweifellos eines der schönsten und spektakulärsten Stücke der Baden-Philatelie. Bei der zehnten ERIVAN-Auktion im September 2023 in Wiesbaden war diese außergewöhnliche Preziose dem neuen Eigentümer 105.000 Euro wert.



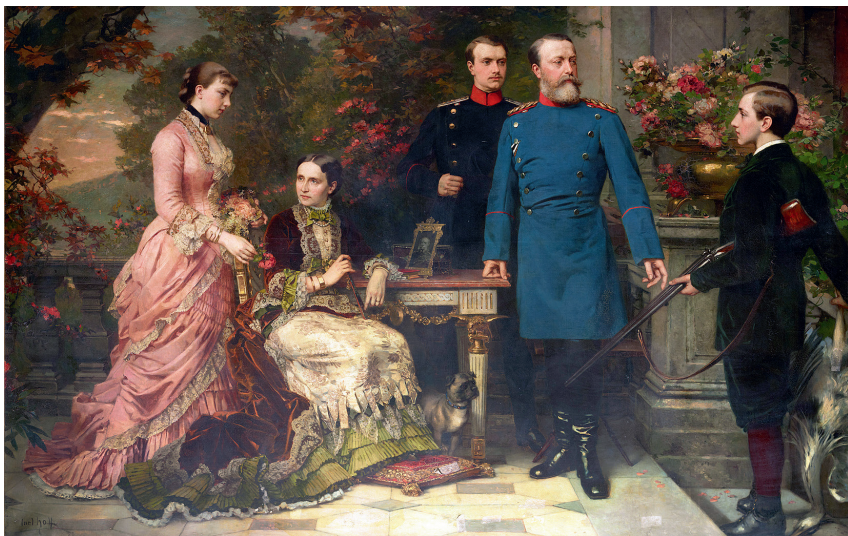
Die ersten badischen Briefmarken erschienen 1851 unter Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog von Baden (1826 bis 1907).



Das Wappen des Großherzogtums Baden von 1830 bis 1877.

Attraktive Mischfrankaturen, seltene postalische Leitwege und rare Auslandsdestinationen

Ein weiteres reizvolles Feld innerhalb des Sammelgebietes bilden Mischfrankaturen sowie seltene postalische Leitwege und rare Auslandsdestinationen. Fakt ist: Alle badischen Marken-Ausgaben blieben bis zur Übergabe des Postregals an die Deutsche Reichspost Ende des Jahres 1871 gültig. Dadurch sind Kombinationen sehr früher und später Marken möglich – etwa eine Frankatur der ersten Baden-Marke mit der Nummer 25, der letzten regulären Ausgabe, oder sogar zusammen mit einer Landpost-Portomarkte. Apropos „Landpost“: Diese speziellen Portomarken wurden ab 1862 verwendet, um die zusätzliche Zustellgebühr für Sendungen in ländliche Gebiete an den Empfänger zu berechnen. Sie waren nicht für den direkten Erwerb durch Postkunden bestimmt, sondern dienten ausschließlich der internen Abrechnung. Unter diesen Marken befindet sich ebenfalls eine international bekannte Seltenheit. Die 12-Kreuzer-Landpostmarke ist als kaum gebrauchte höchste Wertstufe besonders selten. Noch außergewöhnlicher sind amtliche Halbierungen dieser Ausgabe. Der bekannte Altdeutschland-Experte Ewald Müller-Mark schreibt dazu in seinem Standardwerk „Altdeutschland



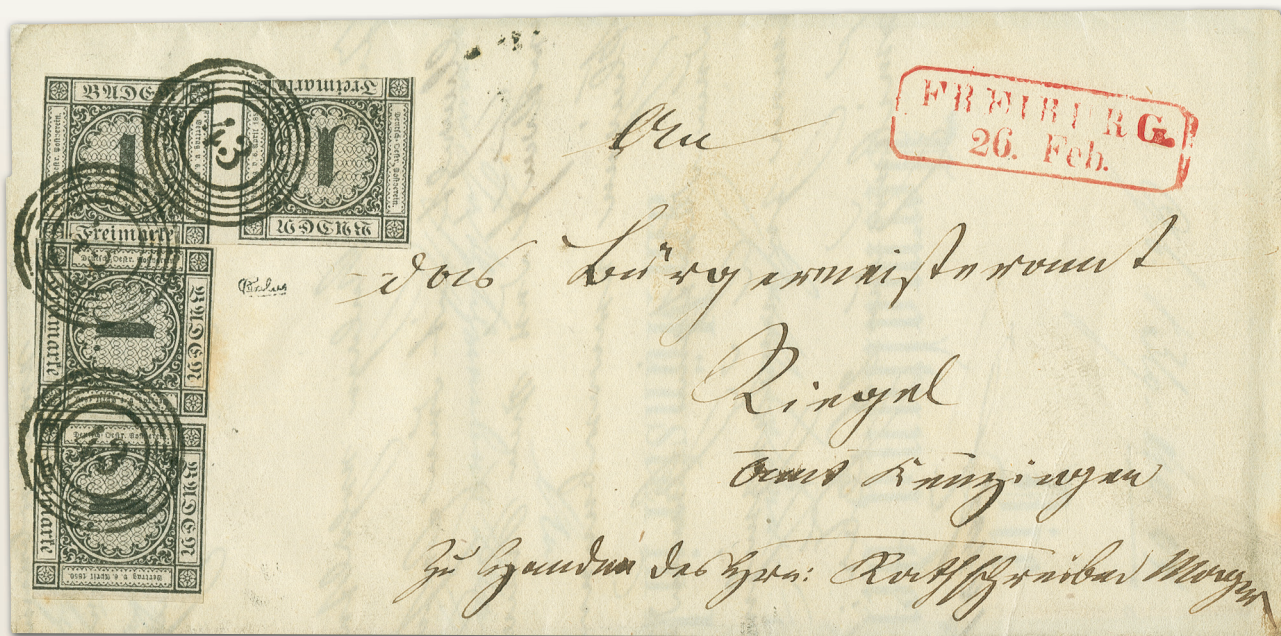
Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig von Baden im Kreis seiner Familie (Porträtmalerei um 1880).

unter der Lupe“, dass von der 12-Kreuzer-Landpostmarke nur wenige amtliche Halbierungen bekannt sind. Sie gehören zu den größten Seltenheiten dieses Gebietes.

Das Stockach-Provisorium auf Brief – so wertvoll wie ein Einfamilienhaus

Das Sammeln des „Großherzogtums Baden“ muss allerdings nicht zwangsläufig mit großen finanziellen Investitionen beginnen. Die preiswerteste gestempelte Baden-Marke ist die Nummer 18, deren aktueller Katalogwert bei wenigen Euro

liegt. Es sei denn, die Marke ist ungezähnt. Dann hat man eine weitere Rarität vor sich – das so genannte Stockach-Provisorium. In geringer Stückzahl am Postschalter des Ortes Stockach verkauft, liegen die Katalogpreise dieser Preziose je nach Zustand in der Größenordnung eines Mittelklassewagens, auf Brief sogar beim Wert eines Einfamilienhauses! Denn die Marke ist nur in 21 Stücken bekannt, auf Brief ist sie nach heutigem Kenntnisstand sogar ein Unikat! Müller-Mark: „Es hat keinen Zweck, einfach durch Abschneiden der



Der sagenhafte „König-Carol-Brief“ mit dem waagerechten Kehrdruk-Paar der 1-Kreuzer-Marke schwarz auf weiß aus der zweiten Postwertzeichen-Ausgabe Badens von 1853 bildete einen der absoluten Höhepunkte bei der vierten ERIVAN-Auktion im September 2020. Einst befand er sich in der fantastischen Kollektion von König Carol von Rumänien. Kehrdrukpaare existieren bei Baden nur von dem 1-Kreuzer-Wert der Ausgabe 1853. Neben diesem einmaligen Brief sind nur zwei Paare mit breitem Zwischensteg auf Briefstücken bekannt. Sie alle gehören zu den größten Seltenheiten der Altdeutschland-Philatelie. Kein Wunder, dass der Hammer für den „König-Carol-Brief“ bei phänomenalen 320.000 Euro fiel.

Der einzige bekannte vollständige Brief mit dem Stockach-Provisorium ist eine der bedeutendsten und prominentesten Seltenheiten nicht nur der Baden-, sondern auch der gesamten Altdeutschland-Philatelie. Darüber hinaus sind an gebrauchten Exemplaren nur eine lose Marke sowie eine Brief-Vorderseite mit Stempel „CARLSRUHE“ und 18 Einzelmarken und Briefstücke mit Stempel „STOCKACH“ registriert. Bei der dritten ERIVAN-Auktion des Auktionshauses Heinrich Köhler im Juni 2020 hieß es für diese einmalige Kostbarkeit „300.000 Euro zum Dritten!“.



Zählung sich eine Stockach-Marke selbst zu machen. Die Marke würde zu klein werden, und eine ungezähnte wird immer nur als ‚geschnitten‘ anerkannt, wenn sie in die gezähnte nicht hineinpasst.“ Ergänzend dazu Michael Hilbertz: „Von der Nummer 18 gelangte eine unbekannte Anzahl wesentlich ungezählter Exemplare an den Postschalter in Stockach. Die bisher registrierten wenigen Exemplare zeigen Stempeldaten zwischen dem 24. Dezember 1868 und dem 22. Januar 1869.“

Ungelöste Fragen und fesselnde Forschungsfelder

Das Sammelgebiet „Großherzogtum Baden“ zählt zu den spannendsten Bereichen der klassischen Philatelie. Trotz der überschaubaren Zahl an Postwertzeichen-Ausgaben eröffnet es eine bemerkenswerte Vielfalt: feine drucktechnische Unterschiede,

interessante Farbvarianten und eine Postgeschichte voller Details. Jede Marke und jeder Brief kann neue Einblicke in die postalische Realität der südwestdeutschen Staatenwelt des 19. Jahrhunderts liefern. Gerade diese Verbindung aus Klarheit und Tiefe macht den besonderen Reiz des Gebietes aus. Michael Hilbertz formuliert es so: „Baden gehört zu den klassischen Sammelgebieten, bei denen selbst nach 175 Jahren noch neue Erkenntnisse möglich sind. Für Sammler mit Forschergeist bleibt hier immer etwas zu entdecken.“ Wer sich intensiver mit diesem Gebiet beschäftigt, merkt schnell: Baden ist nicht nur ein traditionsreiches Kapitel der Altdeutschland-Philatelie, sondern auch ein Sammelgebiet voller Entdeckerlust – ideal für Sammler, die Freude an historischer Spurensuche, genauer Analyse und dem Aufspüren bislang übersehener Besonderheiten haben.

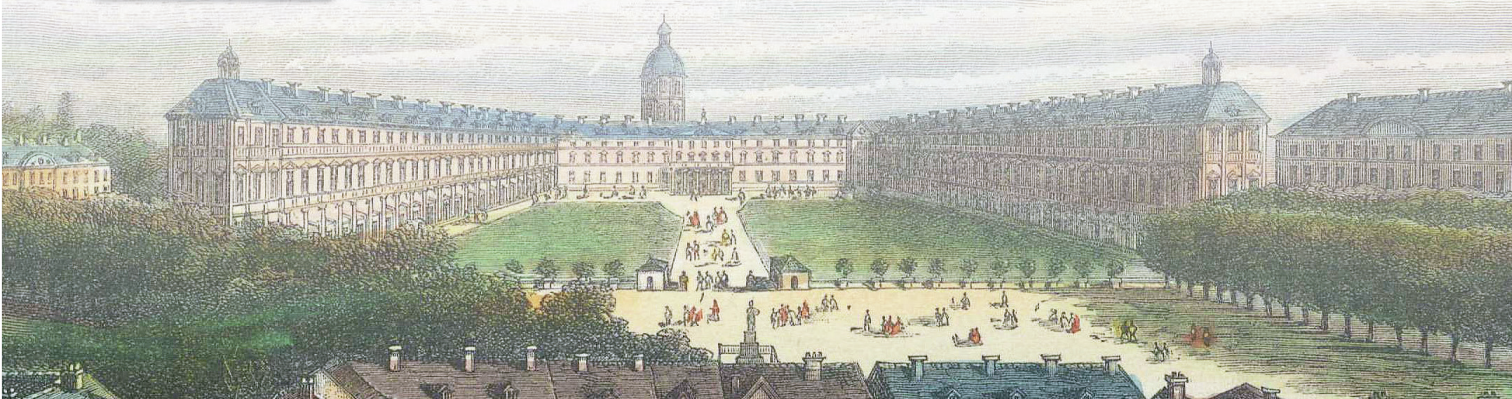


Zwei Angehörige des Großherzoglich-Badischen Gendarmenkorps, das von 1829 bis 1918 als berittene, militärisch organisierte Landespolizei im Einsatz war (Lithografie von 1835).



Links: Enorm breitrandig und mit ideal aufgesetztem Doppelkreisstempel "STOCKACH 24. DEZ." ist dieses Exemplar ohne Frage der „Primus inter pares“ unter allen bekannten Briefstücken des Stockach-Provisoriums. Die fünfte ERIVAN-Auktion im April 2021 würdigte dieses philatelistische Highlight der Baden-Philatelie mit einem Zuschlag von 135.000 Euro.

Unten: Das Schloss Karlsruhe war über 200 Jahre lang, von seiner Gründung 1715 bis zur Abdankung des letzten Großherzogs Friedrich II. im Jahr 1918, der Wohn- und Regierungssitz der Markgrafen und späteren Großherzöge von Baden.



Joseph Hackmey – leidenschaftlicher Sammler, brillanter Forscher
und lebende Legende der Philatelie

Der bedeutendste philatelistische Aussteller der Welt



Joseph Hackmey ist ein außergewöhnlich engagierter Philatelist, der die Philatelie mit beeindruckender Leidenschaft lebt. Sein Wissen reicht sowohl in die faszinierende Breite der Sammelgebiete als auch in die tiefgehenden Details der Postgeschichte, die er mit großer Expertise und Hingabe erforscht.

Es gibt Sammler und es gibt Persönlichkeiten, die eine Epoche prägen. Joseph Hackmey ist eine von ihnen – und selbst in dieser hochangesehenen Gruppe eine beeindruckende Ausnahmerecheinung. Seine Exponate sind die erfolgreichsten der internationalen Ausstellungsgeschichte, ausgezeichnet mit mehr Groß-Gold- und Grand-Prix-Medaillen als die jedes anderen Ausstellers. Und das sowohl in der Gegenwart als auch in der langjährigen Vergangenheit der Philatelie! Doch Joseph Hackmeys Bedeutung geht weit über Medaillen und Auszeichnungen hinaus. Er gehört zu den ganz wenigen Philatelisten, die bereits zu Lebzeiten zu einer Legende der Philatelie und Postgeschichte geworden sind. Seine Sammlungen, seine Forschung und seine Haltung dem Sammeln gegenüber inspirieren zahlreiche versierte Philatelisten weltweit.

Joseph Hackmey wurde am 2. Januar 1945 in Tel Aviv geboren. Seine Familie lebt seit fünf Generationen in Israel, und diese tiefe Verwurzelung in Geschichte und Tradition prägte ihn früh. Vielleicht erklärt sie auch seine besondere Sensibilität für historische Zusammenhänge – ein Gespür, das später zu einem zentralen Element seines Sammelns werden sollte.

Wie bei vielen bedeutenden Sammlern begann alles unscheinbar. Als Kind betrachtete Joseph Hackmey die Briefmarken auf Umschlägen, die sein Vater aus dem Büro mit nach Hause brachte. Doch schon bald erkannte er, dass diese kleinen Papierstücke weit mehr waren als dekorative Illustrationen. „Mich hat von Anfang an fasziniert, dass jede Marke eine Geschichte erzählt“, erinnert sich der erfolgreiche Unternehmer. „Man hält ein kleines Stück Papier

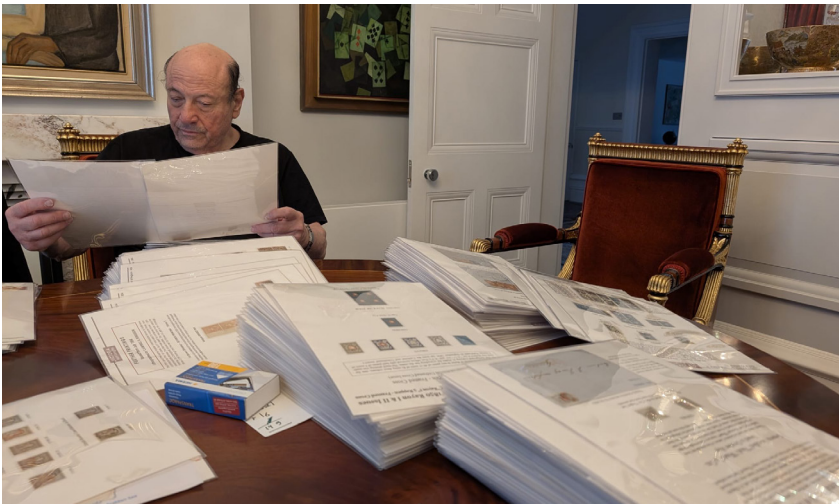
in der Hand und plötzlich öffnet sich ein Fenster in die Welt.“ Aus dieser kindlichen Neugier entwickelte sich eine Leidenschaft, die ihn nicht nur ein Leben lang begleitet. Er arbeitet auch an nichts Geringerem als philatelistischer Perfektion!

Eine abenteuerliche Erforschung der Geschichte zum Anfassen

Schon früh zeigte sich, dass Joseph Hackmey ein Sammler von außergewöhnlicher Neugier und besonderem Anspruch sein würde. Während viele seiner Zeitgenossen klassische Ländersammlungen zusammentrugen, faszinierte ihn vor allem der erkenntnisreiche Kontext hinter den Marken und Briefen. Für Joseph Hackmey ist Philatelie weit mehr als das Sammeln seltener Stücke – sie ist eine abenteuerliche Erforschung der Geschichte zum Anfassen, eine Spurensuche, bei der jedes Objekt



Die seltenste und wertvollste deutsche Briefmarke – der legendäre Baden-Fehldruck „9-Kreuzer-blaugrün“ auf Briefstück mit Nummernstempel „2“ der Postexpedition Achern. Und doch nur eines der zahlreichen philatelistischen Top-Stücke von Weltrang aus Joseph Hackmeys grandioser Kollektion „Großherzogtum Baden“.



Eine lebende Legende der Philatelie bei der Arbeit: Joseph Hackmey bereitet seine herausragenden Kollektionen für die Präsentation in „JOSEPH HACKMEY – THE WHITE LINE SERIES“ vor (EDITION D’OR, Bände 71 und 81 bis 84, siehe auch „Lesenswert“, Seiten 21 bis 23) und versieht die dann gedruckten Werke auch gern mit persönlichen Widmungen.

ein neues Kapitel der Vergangenheit öffnen kann. Mit großem Ehrgeiz – im besten Sinne eines neugierigen Forschers – sucht Joseph Hackmey nach Zusammenhängen, die zuvor niemand gesehen hat. Ihn treibt der Wunsch an, verborgene Geschichte und Geschichten zu entschlüsseln und historische Verbindungen sichtbar zu machen. „Ein Brief oder eine Marke wird erst dann wirklich bedeutend, wenn man deren Geschichte versteht“, erklärt der ehemalige Inhaber der Phoenix Assurance Company, einem der erfolgreichsten Versicherungsunternehmen Israels. „Wo wurde die Postsendung aufgegeben? Welche Route nahm sie? Und in Sachen Postwertzeichen: Welche politischen oder wirtschaftlichen Bedingungen bestimmten ihre Entstehung?“ Gerade diese Fragen verwandeln für ihn ein kleines Stück Papier in ein faszinierendes historisches Dokument. Diese Denkweise prägt auch seine außergewöhnlichen Kollektionen. Joseph Hackmey setzt die Seltenheiten der Philatelie und Postgeschichte wie Teile eines komplexen Puzzles zusammen. Dadurch gelingt es ihm, ganze postgeschichtliche Systeme und historische Entwicklungen sichtbar zu machen. Seine Sammlungen erzählen Geschichten – von Handelswegen und politischen Veränderungen, von technischen Innovationen und kulturellen Verbindungen zwischen Kontinenten. Zu seinen wichtigsten Sammelgebieten zählen Persien, das Heilige Land und die osmanische Postgeschichte, Frankreich, Mexiko, und die klassische Schweiz, das Großherzogtum Baden

sowie die klassischen Ausgaben von Victoria in den Australischen Staaten. Hinzu kommen bedeutende Sammlungen Barbados, Grenada und Vereinigte Staaten. Jede dieser Kollektionen gehört zu den herausragendsten ihrer Art. Sie möchten mehr darüber erfahren? Dann empfehlen

wir Ihnen die Bände 71 und 81 bis 84 der renommierten Buchserie EDITION D’OR, denn diese dokumentieren einige der bahnbrechenden Kollektionen von Joseph Hackmey, namentlich Victoria, Großherzogtum Baden, Schweiz und Mexiko (siehe auch „Lesenswert“, Seite 21 bis 23).



Je zwei Exemplare der 9 Kreuzer rotbraun und der 9 Kreuzer gelbbraun in Mischfrankatur mit der 30 Kreuzer gelborange und der 6 Kreuzer preussischblau Wappen weißer Grund auf einem 3 Kreuzer Ganzsachenumschlag (dritte Ausgabe) aus 1864 von Karlsruhe.

Ab Marseille über das Mittelmeer nach Alexandria, danach per „Overland Mail“ nach Suez. Ab Suez wieder mit Dampfschiffen der „Peninsular & Oriental Steam Navigation Company“ (P & O) über das Rote Meer und den Indischen Ozean nach Singapur. Dort Übergabe an die Post von Niederländisch Indien zur Weiterbeförderung mit der „Cores De Vries“ Reederei nach Batavia. Taxierung der Ganzsache mit drei verschiedenen Gewichtstufen (Gewicht zwischen 15,1 und 15,6 g): 3 Kreuzer Baden + 3 x 24 Kreuzer für Frankreich inkl. Seegebühr = 75 Kreuzer als Teilfranko bis Singapur. Der Empfänger bezahlte 2 x 25 = „50“ Cents.

Einzigartige Frankaturkombination – der beste „Asienbrief“.

„Der beste Asienbrief“, notiert ein ausgewiesener Kenner des Sammelgebiets „Großherzogtum Baden“ auf diesem Blatt seines Exponats. Der beschreibende Text zu dem phantastischen Übersee-Brief macht Joseph Hackmeys außergewöhnliche Expertise deutlich.



Kein anderer philatelistischer Aussteller gewann mit seinen Kollektionen so viele Groß-Gold- und Grand-Prix-Medaillen wie Joseph Hackmey – hier bei der HELVETIA 2022, als sein Exponat „Switzerland 1843 – 1854“ mit dem Grand Prix National gewürdigt wurde.



Joseph Hackmey setzt mit Begeisterung die lange Familientradition fort, sich großzügig für gemeinnützige Zwecke und das Gemeinwohl einzusetzen. Dieses Engagement seiner Familie wurde über Generationen hinweg vielfach gewürdigt – bis hin zu königlicher Anerkennung.

„Spannender geht es kaum.“

Zu den spektakulärsten Stücken in Hackmeys Besitz gehört ein Stück, das selbst unter den Welt-Raritäten eine herausragende Stellung einnimmt: der Baden-Fehl-druck „9-Kreuzer-blaugrün“ (siehe auch „Titelthema“, Seiten 3 bis 7). Dieser legendäre Fehl-druck gehört zu den berühmtesten und seltensten klassischen Briefmarken der Welt. Dass Joseph Hackmey das einzige bekannte Briefstück mit dieser Marke besitzt, ist nicht nur ein philatelistisches Ereignis – es unterstreicht auch die außergewöhnliche Qualität seiner Sammlungen. Doch für Joseph Hackmey steht nicht allein die Seltenheit im Vordergrund. „Eine

große Rarität ist nur dann wirklich bedeutend, wenn man sie in ihren historischen Zusammenhang einordnet und ihre individuelle Bedeutung erfasst“, sagt er. „Erst dann wird aus einem seltenen Stück ein Schlüssel zur Vergangenheit.“ Diese Haltung spiegelt sich in einer seiner Aussagen wider, die inzwischen zu einem der meistzitierten Gedanken der modernen Philatelie geworden ist: „Anders als in der Kunst liegt der Wert in der Sammlung, sondern im Sammeln.“ Was der ebenfalls engagierte und bedeutende Kunstsammler damit meint, beschreibt er mit bemerkenswerter Klarheit: Für ihn ist eine philatelistische Kollektion nie

abgeschlossen. Während in der Kunst oft das einzelne Meisterwerk im Mittelpunkt steht, lebt die Philatelie nach Joseph Hackmeys Überzeugung von dem Zusammenspiel der einzelnen Stücke und der stetigen Erweiterung des Verständnisses dieses Miteinanders. „Jede neue Entdeckung kann ein ganzes Gebiet in einem neuen Licht erscheinen lassen“, so der begeisterte Musikliebhaber. „Spannender geht es kaum. Philatelie gibt so viel: Wissen, Begegnungen mit faszinierenden Menschen und immer wieder die Freude, verborgene Geschichte aufzudecken.“



Der Austausch mit anderen engagierten Philatelisten gehört für Joseph Hackmey zu den zentralen Aspekten der Philatelie. Dafür besucht er nicht nur philatelistische Messen und Ausstellungen in aller Welt, sondern nimmt regelmäßig auch an Treffen bedeutender Sammlervereinigungen teil, denen er seit vielen Jahren angehört. So ist er unter anderem Fellow der Royal Philatelic Society London (Foto) sowie Mitglied des Collectors Club New York und des Clubs de Monte-Carlo. Nicht zu vergessen: 1999 wurde ihm eine der höchsten Auszeichnungen der Philatelie zuteil – die Einladung zur Unterzeichnung der ehrwürdigen Roll of Distinguished Philatelists.

„Das Motto lautet: Gemeinsam schlauer und besser werden.“

Und damit wird deutlich, wie Joseph Hackmey zu dem bedeutendsten philatelistischen Aussteller unserer Zeit und sogar vergangener Epochen werden konnte. Seine Exponate gelten weltweit als der Maßstab für wissenschaftliche Tiefe, Präsentation und philatelistische Bedeutung. Sie wurden auf internationalen

Ausstellungen immer wieder mit den höchsten Auszeichnungen geehrt. Kein anderer Sammler hat eine vergleichbare Zahl von Groß-Gold- und Grand-Prix-Medaillen gewonnen. Doch für Joseph Hackmey sind Ausstellungen weit mehr als Wettbewerbe. Sie sind vor allem eine Plattform für den Austausch von Wissen. „Eine Medaille ist natürlich eine schöne Anerkennung“, sagt er lächelnd. „Aber der eigentliche Sinn einer Ausstellung ist, Kompetenz und Erfahrung zu teilen. Das Motto lautet: Gemeinsam schlauer und besser werden.“ Der engagierte Investor weiß

sehr gut, dass sich die Philatelie in den letzten Jahrzehnten verändert hat: Der Markt ist internationaler geworden, Forschungsergebnisse verbreiten sich schneller und die Anforderungen an Ausstellungsexponate sind deutlich gestiegen. „Philatelie spiegelt politische und gesellschaftliche Zusammenhänge wider“, sagt Joseph Hackmey. „Sie ist eine Investition – aber nicht in Sachwerte, sondern in sich selbst.“ Gerade deshalb möchte er besonders junge Menschen für die Philatelie begeistern. „Man muss einfach anfangen“, sagt er. „Oft reicht schon eine einzige Marke oder ein Brief, um eine spannende, einzigartige Reise zu beginnen – und das Schönste daran: Diese hört nie auf.“ Mit dieser Haltung hat Joseph Hackmey nicht nur außergewöhnliche Sammlungen aufgebaut. Er hat wie kaum ein anderer gezeigt, dass Philatelie weit mehr ist als ein Hobby: nämlich eine lebenslange Entdeckungsreise durch Geschichte, Geschichten, Wissen und kulturelle Zusammenhänge. Deshalb ist er längst mehr als nur eine Institution – er ist eine lebende Legende der Philatelie und Postgeschichte.



Dieser einzigartige ungebrauchte 16er-Block der Three-Pence-Marke aus der ersten Postwertzeichen-Ausgabe des australischen Staates Victoria ist eine hochrangige Kostbarkeit der philatelistischen Champions League. Zu Recht zierte das Stück den Titel der EDITION D'OR, Band 81: „THE WHITE LINE SERIES JOSEPH HACKMEY: VICTORIA HALF-LENGTHS 1850 – 1859“.

Ein Juwel der mexikanischen Philatelie: Die „Tres Centavos Brown“ aus der Adler-Ausgabe von 1865 gehört zu den seltensten Marken der philatelistischen Klassik von Mexiko. Weniger als 100 Exemplare haben sich bis heute erhalten. Auf Brief sind nur zwei Einzelfrankaturen bekannt, mit Poststempel vorschriftsmäßig entwertet ist nur einer der Briefe. Und wo sonst sollte man diesen finden, als in der überragenden Sammlung „Mexico 1856 – 1868“ von Joseph Hackmey?



Getrennt und in der Kollektion „Klassische Schweiz“ von Joseph Hackmey wieder vereint – ein Pärchen sowie ein Dreierstreifen des ikonischen 4-Rappen-Wertes aus der zweiten Ausgabe des Kantons Zürich von 1846. Die Marken zeigen die fünf verschiedenen Typen dieses seltenen und begehrten Postwertzeichens. Der einzige ungebrauchte Fünferstreifen, der ebenfalls alle fünf Typen dokumentiert, ist als Teil der berühmten Tapling-Sammlung in der British Library in London zu bewundern.

155 Jahre Briefmarken von Japan – die einzigartige Tejima-Kollektion

Der Drache erwacht

Wenn wir heute an Japan denken, verbinden wir das Land mit technologischer Spitzenleistung, wirtschaftlicher Stärke und einer tief verwurzelten Kultur. Doch der japanische Weg in die Neuzeit begann in einer Zeit grundlegender globaler Umbrüche. Ein Symbol dieses Aufbruchs ist die Einführung der ersten japanischen Briefmarken im Jahr 1871 – der legendären Drachen-Marken. Sie markieren den Beginn eines modernen Kommunikationssystems in einem Land, das sich gerade erst für die Welt geöffnet hatte. Kaum eine Sammlung dokumentiert diese Phase so eindrucksvoll wie die Tejima-Kollektion, der bedeutendste Fundus zur ersten Briefmarken-Ausgabe Japans in privater Hand. Sie wird in zwei Teilen beim New Yorker Auktionshaus H. R. Harmer versteigert, dem Partnerunternehmen von Heinrich Köhler im Global Philatelic Network. Die Sammlung bietet einen außergewöhnlichen Einblick in die ersten Jahrzehnte der klassischen japanischen Philatelie und Postgeschichte.

„Der Drache steigt zum Himmel auf“ – aus dem Rauch in der Nähe des Berges Fuji, Japans Wahrzeichen. Das berühmte Bild stammt von dem japanischen Holzschnittkünstler und Maler Ogata Gekko (1859 bis 1920) und symbolisiert die göttliche Kraft, die Stärke und das Glück.

Die Einführung der kunstvollen Drachen-Marken fällt in eine Zeit maßgeblicher Reformen. Nach Jahrhunderten relativer Abschottung begann Japan in der Meiji-Zeit (1868 bis 1912), seine staatlichen Strukturen nach westlichem Vorbild zu modernisieren. Ein leistungsfähiges Kommunikationssystem spielte dabei eine zentrale Rolle. Eisenbahnen, Telegrafien und Dampfschiffe sollten die Menschen im Land im wahrsten Sinne des Wortes einander näherbringen – das Gleiche galt für ein innovatives Postsystem. Der entscheidende Impuls kam von Maejima Hisoka (1835 bis 1919), dem Begründer der modernen japanischen Post. Bereits 1870 präsentierte er einen visionären Plan für einen landesweit einheitlichen Postdienst. Die Umsetzung erfolgte in erstaunlicher Geschwindigkeit. Nur wenige Monate nach der Genehmigung nahm die neue Postorganisation am 20. April 1871 ihren Betrieb auf. Um einen

reibungslosen Übergang zu gewährleisten, waren die neuen Briefmarken bereits eine Woche zuvor in Tokio erhältlich. Sie zeigen einen stilisierten Drachen im aufwändigen Stichtiefdruck. „Die Drachen-Marken sind handgravierte Meisterwerke und faszinierende Symbole für den Aufbruch Japans in die Moderne“, sagt Dieter Michelson, geschäftsführender Gesellschafter des Auktionshauses Heinrich Köhler. „Mit ihnen begann ein staatlich organisiertes Postwesen, das innerhalb weniger Jahre die Bevölkerung des viertgrößten Insellandes der Welt miteinander verband.“

Mit dem Konzept der Vorausfrankierung wurden erstmals einheitliche Tarife geschaffen

Vor dieser Reform wurde Post in Japan von privaten Kurierdiensten transportiert. Die sogenannten Hikyaku-Boten liefen entlang der großen Fernstraßen des Landes

und beförderten Nachrichten für das Shogunat, regionale Fürsten oder reiche Kaufleute. Für die breite Bevölkerung war dieses Botensystem jedoch nicht zugänglich. Erst mit der Einführung staatlicher Postämter entstand ein öffentliches Postnetz. „Das Land der aufgehenden Sonne setzte mit der Einführung von Postwertzeichen das zu dieser Zeit für Japan bahnbrechende Konzept der Vorausfrankierung um“, erklärt Dieter Michelson. „Ebenso wichtig war aber, dass gleichzeitig erstmals transparente und einheitliche Posttarife geschaffen wurden.“ Die ersten japanischen Postwertzeichen-Ausgaben erschienen in den Werten 48, 100, 200 und 500 Mon. Die Nennwerte spiegelten die Gebührenstruktur der Anfangszeit wider, die auf Entfernung und Gewicht der Postsendungen beruhte. Am häufigsten wurde die 100-Mon-Marke verwendet, die als Standardfrankatur für einfache



Dieser mit einer 100-Mon-Marke von der ersten Druckplatte frankierte Brief aus Minakuchi, datiert auf den 23. April 1871, wurde nur drei Tage nach der Eröffnung des neuen, revolutionären japanischen Postnetzes befördert – ein Gigant der klassischen japanischen Philatelie!

Briefe über kurze Strecken diente. Höhere Werte deckten größere Entfernungen oder schwerere Sendungen ab. Die kleinste Nominale – der 48-Mon-Wert – erfüllte eine spezielle Funktion: Er wurde als Gewichtszuschlagsmarke verwendet.

Dokument der Geburt des modernen Kommunikationsnetzes

Die Entwicklung des neuen Postnetzes verlief erstaunlich schnell. Die ersten Verbindungen folgten der historischen Tōkaidō-Straße zwischen Tokio, Yokohama, Kyoto und Osaka – der wichtigsten Verkehrsachse des Landes. Unter den bis heute erhaltenen Postsendungen befindet sich ein einzigartiger „Zeitzeuge“ der ersten Tage dieser revolutionären Entwicklung der Kommunikation: ein 100-Mon-Brief, der bereits am dritten Tag der Existenz der Route befördert wurde. „Dieses früheste

bekannte Stück der Verwendung der neu eingeführten Drachen-Marken bezeugt die Geburt des modernen Kommunikationsnetzes“, so Dieter Michelson. „Die phänomenale Tejima-Kollektion umfasst mehr als zweihundert Briefe mit Drachen-Marken sowie umfangreiche Plattenrekonstruktionen dieser ersten Ausgabe Japans. Damit dokumentiert sie nicht nur die Vielfalt der Frankaturen, sondern auch die extrem schnelle Ausbreitung des Postsystems über das gesamte Land.“ Und sie repräsentiert etwa 40 (!) Prozent aller weltweit bekannten Briefe mit Japans ersten Postwertzeichen außerhalb institutioneller Sammlungen. Briefe aus kleinen Orten, von frühen Poststationen oder aus abgelegenen Regionen zeigen, wie dynamisch das neue Netz über die größeren Städte entlang der Tōkaidō-Straße hinauswuchs. Der Ausbau der Postverbindungen war tatsächlich beeindruckend. Als das System 1871 startete, existierten nur 65 Postämter. Bereits ein Jahr später hatte sich diese Zahl vervierfacht. Und im Sommer 1872 gab es fast tausend Poststellen im ganzen Land! Damit war ein landesweites Kommuni-

kationssystem entstanden, das auch ländliche Regionen erreichte. „In kaum zwei Jahren entwickelte sich die Briefmarke in Japan so zu einem alltäglichen Kommunikationsmittel. Rasanter geht es wohl kaum“, sagt Dieter Michelson. „Die Tejima-Sammlung belegt diesen massiven Fortschritt – von den schweren 1.500-Mon-Fernbriefen des Jahres 1871 bis zum landesweit standardisierten Sen-System.“

Eine eigene philatelistische DNA

Auch aus produktionstechnischer Sicht sind die Drachen-Marken ausgesprochen bemerkenswert. Sie wurden mit handgravierten Kupferplatten gedruckt, die sich unter dem Druck der Presse relativ schnell abnutzten. Dadurch entstanden im Laufe der Zeit zahlreiche kleine Veränderungen im Druckbild, bis schließlich jeweils eine zweite Druckplatte zum Einsatz kam.



Tokugawa Yoshinobu (1837 bis 1913) war der 15. und letzte Shogun Japans. 1867 gab er die Macht an den japanischen Kaiser zurück – der Beginn der sogenannten Meiji-Zeit (1868 bis 1912).



Mutsuhito, der Meiji-Imperator (1852 bis 1912), avancierte zum 122. Tennō (Kaiser) von Japan und war zum Zeitpunkt seiner Machtübernahme vom letzten Shogun Tokugawa Yoshinobu erst 15 Jahre alt. Unter seiner Verantwortung erschienen 1871 die ersten Postwertzeichen Japans.



Der japanische Staatsmann Maejima Hisoka (1835 bis 1919) begründete das moderne Postsystem Japans.

Die daraus resultierenden unterschiedlichen Druckmerkmale im Markenbild sind besonders spannend, weil sie sowohl Rückschlüsse auf die genaue Position der Marke im Druckbogen als auch auf spezifische Druckperioden zulassen. „Gerade diese kunsthandwerkliche Herstellung macht den speziellen Reiz der Drachen-Marken aus“, fasst Dieter Michelson zusammen. „Jede Druckperiode weist individuelle Charakteristika auf – gewissermaßen eine eigene philatelistische DNA.“ Bereits 1872 begann Japan, seine Tarife zu vereinfachen und auf das neue Sen-Währungssystem umzustellen. Kurz darauf erschienen die ersten gezähnten Marken in der neuen Währung. Die Drachen-Marken blieben jedoch weiterhin gültig und wurden noch viele Jahre im Postverkehr verwendet. Erst 1889 verloren sie endgültig ihre Frankaturkraft. Damit begleiteten sie die entscheidenden ersten Jahrzehnte des modernen japanischen Postwesens.

Die Tejima-Sammlung dokumentiert diese Entwicklung in seltener Geschlossenheit und außergewöhnlicher Qualität. Sie vereint frühe Briefe aus den Anfängen der jungen organisierten Post in Japan, seltene Frankaturen und eindrucksvolle philatelistische und posthistorische Zeitzeugen der Ausbreitung des Postnetzes über das gesamte Land. In dieser Dichte und Bedeutung zählt sie zu den großen Meilensteinen der internationalen Philatelie. Ihre Versteigerung verspricht daher weltweit auf höchstes Interesse zu stoßen.



Dieser Brief von Ejiri nach Numazu, aufgegeben am 7. Mai 1872, dokumentiert die frühe Verwendung der neuen Postwertzeichen in der Präfektur Shizuoka und belegt eindrucksvoll die Pionierzeit der innovativen japanischen Post im 19. Jahrhundert.



Nur zwei Monate nach Ausgabe der ersten japanischen Postwertzeichen bezeugt dieser Riese der klassischen japanischen Kommunikationsgeschichte die frühen Postverbindungen bis in die abgelegenen Bergregionen Japans. Frankiert mit einer 100-Mon- und einer 500-Mon-Marke trat das Stück am 5. Juni 1871 seinen Weg von Kanaya auf der Bösö-Halbinsel in der heutigen Präfektur Chiba nach Yokohama an.

Der erste Teil der Tejima-Kollektion kommt am 1. Juni 2026 bei H. R. Harmer in New York unter den Hammer, der zweite Teil folgt im November 2026. Weitere Informationen sowie die Auktionskataloge können direkt bei H. R. Harmer angefordert werden unter der E-Mail-Adresse info@hrharmer.com. Für Liebhaber klassischer Asien-Philatelie dürften diese Auktionen zwei der herausragenden Ereignisse dieses Jahres sein – und eine seltene Gelegenheit, ein Stück der faszinierenden Anfänge der japanischen Postgeschichte zu erwerben.



Diese historische Aufnahme des italienischen Fotografen Felice Beato (1832 bis 1909) zeigt einen Abschnitt der Tōkaidō-Straße um 1865. Sie war die wichtigste der fünf Hauptverkehrsadern der Edo-Zeit in Japan (1603 bis 1868) und verband Kyoto mit Edo (dem heutigen Tokio). Die anderen vier Straßen waren die Nakasendō, eine Gebirgsroute nach Kyōto, die Kōshū-kaidō nach Kōfu, die Ōshū-kaidō nach Norden und die Nikkō-kaidō zum Nikkō Tōshō-gū Schrein.

Die Sammlung „Konföderierte Staaten“ von Rolf Dieter Jaretsky – „Abenteuer-Philatelie“ vom Feinsten

165 Jahre Amerikanischer Bürgerkrieg



Die dritte Schlacht von Winchester am 19. September 1864 gilt als eine der blutigsten und wichtigsten Auseinandersetzungen zwischen dem Norden und dem Süden. Die Union ging daraus schließlich als Sieger hervor.

Vor 165 Jahren begann in den Vereinigten Staaten ein sehr verlustreicher Konflikt zwischen Nord- und Südstaaten: der Amerikanische Bürgerkrieg. Der Krieg dauerte von 1861 bis 1865 und kostete über 600.000 Menschen das Leben. Bereits kurz nach Beginn der Kampfhandlungen entstand mit den „Konföderierten Staaten von Amerika“ ein eigenes Postgebiet. Eine Postverwaltung, die ausschließlich während eines Krieges existierte, gab es weder zuvor noch danach. Zudem brachte kaum ein anderer Staatenbund innerhalb weniger Jahre so viele philatelistische Spitzen-Raritäten hervor. Über Jahrzehnte formte der weltweit renommierte philatelistische Allrounder Rolf Dieter Jaretsky eine der bedeutendsten Kollektionen zu dieser „Abenteuer-Philatelie“ vom Feinsten.

Ein Gespräch mit Rolf Dieter Jaretsky macht rasch deutlich: Hier trifft man auf einen Gentleman der alten Schule und auf eine der prägenden Persönlichkeiten der Philatelie. Zahlreiche herausragende Sammlungen von Afghanistan über Braunschweig bis hin zu Mexiko und Rumänien brachten dem Spitzen-Philatelisten und langjährigen international hochanerkannten Juror vielfach höchste Auszeichnungen ein. Und sein mehrfach mit Groß-Gold prämiertes Exponat „Konföderierte Staaten“ wurde vor wenigen Jahren zusätzlich zu vielen anderen Top-Raritäten aus der Sammlung ERIVAN noch um eines der absoluten

Spitzenstücke bereichert. Damit waren erstmalig nach 40 Jahren zwei der großartigsten „Rebellen-Briefe“ auf einem Albumblatt wiedervereinigt. Die Rede ist von den berühmten „Livingston-Briefen“. Dazu Rolf Dieter Jaretsky: „Die 5-Cent-Livingston ist mit Sicherheit die schönste aller Postmeister-Marken. Es sind drei lose Marken und sechs Briefe mit Einzelfrankaturen bekannt. Und dann ist da dieser einzigartige Wahnsinnsbrief mit dem Pärchen. Auf den war ich schon vor mehr als 45 Jahren scharf.“ Fakt ist: Das postalische Erbe des Amerikanischen Bürgerkriegs zählt zu den faszinierendsten Gebieten der klassischen Philatelie.

Aber widmen wir uns zunächst einmal den spannenden historischen Hintergründen des grausamen Gemetzels, das vor 165 Jahren in den USA begann.

1860 spitzte sich der Konflikt zu

„Der Bürgerkrieg begann in meinem Vorgarten und endete in meinem Wohnzimmer“, erinnerte sich Wilmer McLean, der sowohl den Anfang als auch das Ende des Krieges unmittelbar erlebte. Während der Schlacht von Bull Run im Juli 1861 schlug eine Granate in seinem Vorgarten ein, woraufhin er die Flucht ergriff. Vier Jahre später suchten Offiziere der Union in Appomattox



In dem Haus von Wilmer McLean in Virginia wurde die Kapitulation der Südstaaten formell vollzogen.



Der geniale Südstaaten-Strategie General Robert E. Lee machte der Union das Leben schwer, musste am 9. April 1865 aber schließlich kapitulieren.

Der berühmte „Richmond-Brief“ trägt einen wunderschönen Viererstreifen des 5-Cents-Wertes aus Athens, Georgia. Die Marke wurde in zwei Typen hergestellt. Der Streifen weist jeweils zwei Exemplare beider Typen auf.

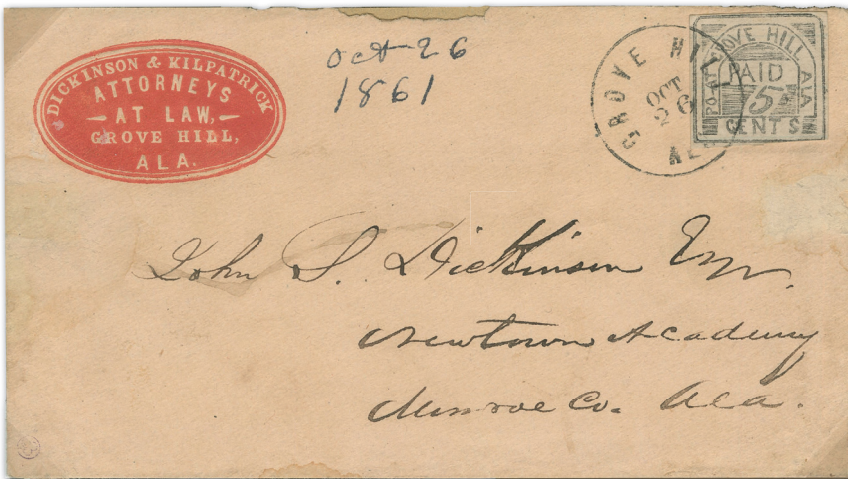
Court House in Virginia ein Gebäude, um die Kapitulation der Südstaaten zu unterzeichnen und entschieden sich schließlich für McLeans Haus. Was war zuvor passiert? Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Vereinigten Staaten bereits zu einer bedeutenden Macht aufgestiegen. Gleichzeitig bestanden jedoch erhebliche Spannungen zwischen dem industrialisierten Norden und dem agrarisch geprägten Süden. Während der Norden wirtschaftlich modernisiert wurde, dominierte im Süden eine wohlhabende Pflanzer-Elite, deren wirtschaftliches System in einem nicht unbedeutenden Maß auf Sklavenarbeit beruhte. Eine mögliche Abschaffung der Sklaverei bedrohte daher ihre wirtschaftliche Existenz. „Als 1860 mit Abraham Lincoln ein Gegner der Sklaverei zum Präsidenten gewählt wurde, eskalierte die Situation“,

erzählt Rolf Dieter Jaretsky. „Elf Südstaaten erklärten daraufhin ihren Austritt aus der Union. Zu Beginn des Krieges erlitt die Union mehrere Rückschläge, etwa beim Angriff auf Fort Sumter im April 1861 und in der Schlacht von Bull Run. Präsident Lincoln musste daher seine Hoffnung auf einen schnellen Sieg aufgeben.“ Erst 1863 wendete sich das Kriegsgeschehen: Mit dem Sieg der Union in der Schlacht von Gettysburg und der Einnahme der Festung Vicksburg gerieten die Südstaaten zunehmend in die Defensive. Der Vormarsch des berühmten konföderierten Generals Robert E. Lee wurde gestoppt, und knapp zwei Jahre später unterzeichnete der wohl fähigste Taktiker des Krieges schließlich im Haus von Wilmer McLean die Kapitulation.

Von 100.000 auf nahezu 2,5 Millionen Dollar

Die politischen Umbrüche spiegelten sich auch im Postwesen wider. „Ab dem 1. Juni 1861 verloren die bisherigen US-Briefmarken im Süden ihre Gültigkeit“, so Rolf Dieter Jaretsky. „Um schnell Postwertzeichen verfügbar zu machen, durften die örtlichen Postmeister der Konföderierten Staaten eigene provisorisch hergestellte Marken herausgeben.“ Diese Ausgaben, bekannt als „Confederate Postmasters' Provisionals“, zählen heute zu den größten Raritäten der Welt-Philatelie. Ihr Wertzuwachs ist beeindruckend: Der Scott-Katalog von 1935 bewertete alle Postmeister-Ausgaben zusammen mit knapp 100.000 Dollar. Nach heutiger Berechnung liegt ihr Gesamtwert





Rechts: Auch dieses Pärchen der 5-Cents-Marke auf Brief von Pleasant Shade in Virginia ist als Unikat ein Spitzenstück der Sammlung „Konföderierte Staaten“ von Rolf Dieter Jaretsky. Seine Provenienzen sprechen für sich: Arthur Hind, Alfred Caspary und Erivan Haub, um nur einige der prominenten Vorbesitzer zu nennen.

Links: Das „Confederate Postmasters' Provisional“ von Grove Hill, Alabama, wurde anhand eines Holzschnitts des Postmeisters George Summers angefertigt. Dieser einmalige Brief präsentiert den glasklaren Stempel „GROVE HILL, OCT 26 (1861)“. Außerdem registriert ist eine auf den 10. September 1861 datierte Brief-Vorderseite mit der 5-Cents-Marke aus Grove Hill.



bei nahezu 2,5 Millionen Dollar – ohne Bewertungen für Briefe. Eine besondere Rarität ist die 5-Cent-Marke aus Athens in Georgia. Den einzigen horizontalen Viererstreifen auf Brief besitzt Rolf Dieter Jaretsky. Ein Unikat ist auch der einzige vollständig erhaltene Brief mit dem 5-Cents-Wert von Grove Hill in Alabama. Dieses Stück war Teil der bedeutendsten Sammlungen der Philatelie, darunter jene des „Briefmarkenkönigs“ Baron Phillip von Ferrari, aber auch von Alfred Caspary und Erivan Haub. Heute ziert er als eines der Highlights die einmalige Sammlung von Rolf Dieter Jaretsky. Kommen wir nun aber zurück zu der kunstvollsten Ausgabe aller „Postmasters' Provisionals“ – der 5-Cent-Livingston in Blau. Halten wir fest: In Summe gibt es also 11 Exemplare der „Blauen Livingston“. Zum Vergleich – von der „Blauen Mauritius“ existieren 12 Stücke. Rolf Dieter Jaretsky besaß seit vielen Jahren eine wunderschöne Einzelfrankatur aus der ehemaligen Boker-Sammlung. Der deutsch-amerikanische Industrielle und bedeutende Philatelist John R. Boker jr. nannte aber nicht nur diesen Brief mit einer einzelnen „5-Cent-Livingston“ sein Eigen, sondern auch das Spitzenstück mit dem Paar – bekannt als der legendäre „Livingston-Brief“. Allerdings verkaufte er beide Stücke Anfang der 1980er-Jahre und die Briefe wurden getrennt. Fast 40

Jahre gingen sie verschiedene philatelistische Wege. Bis Rolf Dieter Jaretsky sie vor sechs Jahren wieder zusammenbrachte. Denn zur 4. USA-ERIVAN-Auktion im Dezember 2020 bei H.R. Harmer in New York war das Traumstück mit dem Livingston-Pärchen nach Jahrzehnten erstmalig zu haben. „Diese Gelegenheit konnte ich mir nicht entgehen lassen“, sagt Rolf Dieter Jaretsky und präsentiert stolz das Albumblatt, auf dem die beiden Briefe ihre Wiedervereinigung feiern.

Von Ferrari zu Jaretsky

Abschließend noch ein paar Worte zur Vita des „Livingston-Briefes“. Der Brief mit dem Paar der „Blauen Livingston“ soll kurz vor der Jahrhundertwende vom Empfänger Captain Chapman jr. direkt an Ferrari verkauft worden sein. „Als Ferraris bombastische Sammlung in den Jahren 1921/22 in Paris versteigert wurde, gelangte der Brief in die Kollektion des großen amerikanischen Sammlers Alfred H. Caspary“, erzählt Rolf Dieter Jaretsky. „Dieser besaß auch den Brief mit der einzelnen Livingston, der heute Teil meiner Sammlung ist.“ Caspary starb 1955, und beide Briefe kamen 1956 unter den Hammer. Der neue Besitzer beider Stücke hieß John R. Boker. Von Ferrari über Caspary, Boker und Erivan Haub bis hin zu Rolf Dieter Jaretsky – allesamt Philatelisten par excellence.



Rolf Dieter Jaretsky war viele Jahrzehnte lang als ein leidenschaftlicher Botschafter für die Philatelie im Einsatz – hier bei einer flammenden Rede während der Internationalen Briefmarken-Weltausstellung IBRA 2009 in Essen.

Sie möchten mehr über die phänomenale Kollektion „Konföderierte Staaten“ von Rolf Dieter Jaretsky wissen? Dann sollten Sie sich die bald erscheinende exklusive EDITION D'OR zu dieser einzigartigen Sammlung nicht entgehen lassen (siehe auch „Lesenswert“, Seiten 21 bis 23.). Vorbestellungen nehmen wir gern entgegen unter der Telefonnummer +49 (0)61134149-0 oder einfach per E-Mail: info@heinrich-koehler.de



3 Postmaster Provisional stamps LIVINGSTON, ALA.

The postmaster of Livingston Stephen W. Murley issued in 1861 the most artistic lithographed postmaster-stamp. 11 stamps are known to exist including the famous pair on cover and 6 covers with single frankings. The earliest recorded usage is November 12, 1861, the latest known usage is March 29, 1862.



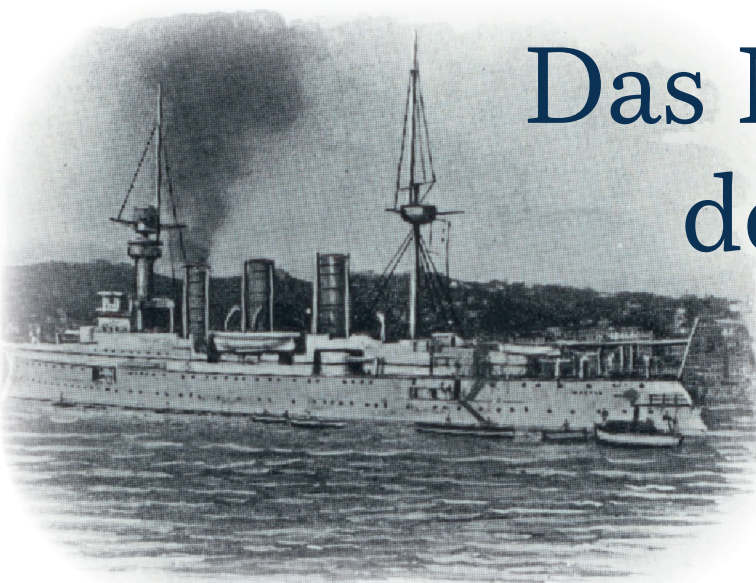
pair 5 C. on cover to Captain R.Chapman ,11th Regiment, Ala. Vol. Manassas Junction, Va. with date-stamp LIVINGSTON NOV. 12 (1861), earliest recorded date of usage
ex Ferrary, Caspary, Lilly, Boker, Weill Brothers and Erivan



5 C. Livingston marginal copy on cover to Mobile dated March 21, 1862, very late usage
ex Caspary, ex Boker

Die legendären „Livingston-Briefe“: Nahezu vier Jahrzehnte gingen diese Spitzenraritäten der Weltphilatelie getrennte Wege. Vor einigen Jahren gelang es Rolf Dieter Jaretsky dann, diese Kostbarkeiten aus Livingston, Alabama, auf einem Albumblatt wieder zu vereinen.

125 Jahre Vineta-Provisorium – eine Halbierung, die Geschichte schrieb



Das Nonplusultra des Deutschen Kaiserreichs

Der Kreuzer SMS Vineta war das vierte von insgesamt fünf Schiffen der Victoria-Louise-Klasse, Panzerdeckskreuzer der Kaiserlich-Deutschen Marine. Am 13. September 1899 in Dienst gestellt, entstanden im März 1901 an Bord die legendären Vineta-Provisorien.



Kaiser Wilhelm II. (1859 bis 1941) war von 1888 bis 1918 der letzte Deutsche Kaiser und König von Preußen. Im Januar 1901 feierten deutschstämmige Einwohner New Orleans seinen 42. Geburtstag. Mit diesem Ereignis ist die Geschichte des Vineta-Provisoriums eng verknüpft.

Manchmal entstehen philatelistische Legenden aus Situationen, die alles andere als geplant sind. Ein Mangel an Briefmarken, ein improvisierender Seemann und plötzlich ist ein Stück hochspannender Posthistorie geboren. Genau so begann im März 1901 die Geschichte des sogenannten Vineta-Provisoriums. An Bord des deutschen Kreuzers SMS Vineta fehlten Marken für den Drucksachen-Tarif von drei Pfennig. Kurzerhand griff der verantwortliche Zahlmeister zu einer ungewöhnlichen Lösung: Er halbierte 5-Pfennig-Marken der Germania-Serie und versah jede Hälfte mit einem violetten Aufdruck „3 PF“. Dieser Notbehelf entwickelte sich später zu einer der berühmtesten Raritäten der deutschen Philatelie. Bis heute fasziniert das Vineta-Provisorium Philatelisten in aller Welt – nicht zuletzt wegen seiner außergewöhnlichen Entstehungsgeschichte.

Bei der kommenden Herbstauktion des Auktionshauses Heinrich Köhler wird als eines der zahlreichen philatelistischen Spitzenstücke ein gestempeltes Pärchen des Vineta-Provisoriums auf Briefstück angeboten. Dabei handelt es sich nicht um ein reguläres Paar, also zwei Werte, die ursprünglich eine 5-Pfennig-Germania-Marke bildeten und noch zusammenhängen. Dieses Pärchen besteht vielmehr aus den ursprünglich rechten und linken Hälften von zwei Germania-Grundmarken. Pünktlich zum Jubiläum „125 Jahre Vineta-Provisorium“ nehmen wir dieses herausragende Stück zum Anlass, die Geschichte einer der begehrtesten deutschen Aushilfsausgaben noch einmal Revue passieren zu lassen.



Insgesamt gab es ursprünglich 600 Vineta-Provisorien. Bis heute erhalten hat sich nur ein Bruchteil davon. Ein exzellentes Pärchen auf Briefstück ist bei der kommenden Herbst-Auktion von Heinrich Köhler zu haben.



Philatelistische Aushilfsausgaben vom Feinsten: Diese beiden Exemplare des Vineta-Provisoriums, zwei ehemals zusammengehörende Werte aus der linken oberen Bogenecke eines 5-Pfennig-Druckbogens der Germania-Serie, waren bei der Köhler-Auktion im März dieses Jahres dem neuen Eigentümer 40.000 Euro wert (ex Bruce Wright).

Ein herzlicher Gruß aus der Ferne

Und diese beginnt auf hoher See: Die SMS Vineta, ein großer Kreuzer der Kaiserlich-Deutschen Marine, befand sich Anfang des Jahres 1901 auf einer Fahrt entlang der Küsten Amerikas. „Das Schiff lief im Januar auch den Hafen von New Orleans an“, berichtet Tobias Huylmans, geschäftsführender Gesellschafter beim Auktionshaus Heinrich Köhler. „Dort nahmen viele Besatzungsmitglieder an den Feierlichkeiten deutschstämmiger Einwohner anlässlich des Geburtstages von Kaiser Wilhelm II. teil. Über dieses Ereignis berichteten lokale Zeitungen ausführlich.“ Als einige Tage später Zeitungsexemplare und Ausschnitte die Vineta erreichten, wollten die deutschen Seeleute diese Berichte gern nach Hause schicken – als Erinnerung und als herzlichen Gruß aus der Ferne. „Doch es gab ein Problem“, so Tobias Huylmans. „Für den Versand von Drucksachen galt im Deutschen Reich damals eine Gebühr von drei Pfennig. Genau diese Wertstufe fehlte jedoch an Bord. Die Schiffspost verfügte nur über Marken mit anderen Nominalen, etwa den 5-Pfennig-Wert der damals kursierenden Germania-Freimarkenserie.“

Aus 300 Marken entstanden 600 Provisorien

Der Marine-Oberzahlmeister Carl Wegener entschied sich an Bord daraufhin zu einer pragmatischen Lösung. Er nahm kurzerhand mehrere Bögen der 5-Pfennig-Marke, halbierte die Postwertzeichen längs und versah jede der entstandenen Hälften mit einem violetten Handstempel „3 PF“. Aus 300 Marken entstanden so 600 Provisorien, die den korrekten Tarif für Drucksachen darstellen sollten. Mit diesen Aushilfsausgaben frankierten die Seeleute ihre Sendungen, die kurz darauf ohne Beanstandung ihre postalische Reise nach Deutschland antraten. Die Post war verschickt, die Familien zu Hause würden bald Nachricht erhalten. Doch postalisch war die Geschichte damit längst nicht abgeschlossen. „Denn strenggenommen verstieß das Vorgehen gegen die Vorschriften der Reichspost“, erläutert Tobias Huylmans. „Bei Markenmangel hätte eigentlich eine Barfankierung erfolgen müssen.“ Als der Fall bekannt wurde, erhielt der verantwortliche Zahlmeister einen offiziellen



Beim Festessen zum kaiserlichen Geburtstag wurde 1901 in New Orleans vorzüglich gespeist, wie ein Blick auf die damalige Menükarte zeigt.

Tadel. Er hatte zwar in Absprache mit seinem Kommandanten gehandelt. Dennoch genehmigte das Reichspostamt die Ausgabe nicht nachträglich, da die Herstellung der Provisorien den klaren Bestimmungen der Reichspost widersprach.

Ein faszinierendes Dokument improvisierter Postgeschichte

Und es gab noch eine weitere Wendung: „Einige Zeit nach der Rückkehr des Schiffes tauchten zusätzliche Stücke mit rückdatierten Stempeln auf – zweifellos nachträglich hergestellt.“, erläutert Tobias Huylmans. „Diese Fälschungen oder Manipulationen verstärkten die Diskussion darüber, wie das Provisorium zu bewerten sei. Gerade dieser Mix aus Rarität, Geschichte und Kontroverse macht aber meines Erachtens den besonderen Reiz des Vineta-Provisoriums aus. Für viele Sammler ist es weniger eine klassische Briefmarke als vielmehr ein faszinierendes Dokument improvisierter Postgeschichte.“ Keine Frage: Das Vineta-Provisorium gehört zu den spannendsten Ereignissen der deutschen Philatelie. Denn jedes dieser Stücke erzählt eine außergewöhnliche Geschichte – von Improvisation auf hoher See, von der Sehnsucht nach der Heimat und davon, wie aus einer Notlösung eine der begehrtesten Raritäten der deutschen Philatelie wurde. Zahlreiche Liebhaber philatelistischer Aushilfsausgaben in aller Welt bewerten das Vineta-Provisorium als das Nonplusultra des Sammelgebietes „Deutsches Kaiserreich“. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns darauf, Sie im September dieses Jahres in Wiesbaden persönlich, per Telefon oder auch online begrüßen zu dürfen.



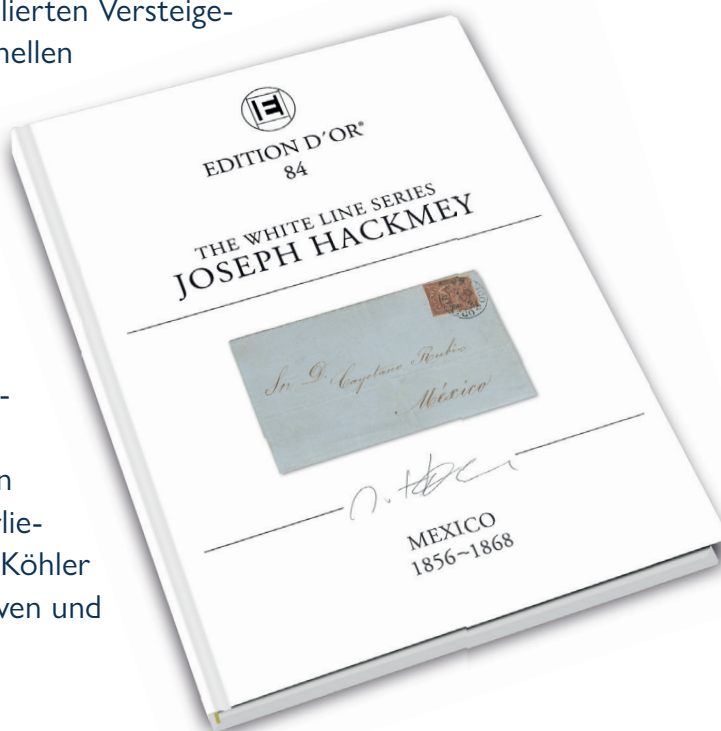
Die Buchserien **EDITION D'OR** und **EDITION SPÉCIALE** präsentieren die bedeutendsten philatelistischen Kollektionen unserer Zeit.

Exklusiv und einzigartig



Bei der Internationalen Briefmarken-Weltausstellung IBRA 2023 in Essen trafen sich erstklassige Philatelisten aus aller Welt – die Autoren der neuesten Bände der **EDITION D'OR** – mit den Herausgebern der renommierten Buch-Reihe (v.l.n.r.): Karl Louis (zu der Zeit geschäftsführender Gesellschafter Corinphila Auktionen), Pablo Reim, Bruce Wright, Hansmichael Krug, Nacho und Pablo Alemany, Yukio Onuma, Dieter Michelson (geschäftsführender Gesellschafter Heinrich Köhler Auktionshaus).

Wenn die schönsten und größten Briefmarkensammlungen der Welt bei den Heinrich-Köhler-Auktionen wieder dem philatelistischen Zyklus zur Verfügung gestellt werden, dann feiert die internationale Philatelie jedes Mal ein Event der besonderen Art. Bei der detaillierten Versteigerung der faszinierenden und oft sensationellen Preziosen kommt es zu intensiven weltweiten Bieter-Wettkämpfen. Die andere Seite der Medaille: Eine über viele Jahre mit sehr großem Fachwissen und zumeist hohem finanziellen Engagement komponierte Kollektion wird aufgelöst und die einzelnen Stücke reisen in viele neue philatelistische Domizile in aller Welt. Um die großartigsten Briefmarken-Sammlungen unserer Zeit an zukünftige Sammlergenerationen zu überliefern, riefen die Auktionshäuser Heinrich Köhler und Corinphila im Jahr 2006 ihre exklusiven und einzigartigen **EDITIONEN** ins Leben.



Schon beim legendären Kohl-Handbuch – der umfangreichen Enzyklopädie des Fachwissens der philatelistischen Experten der 1920er und 1930er-Jahre – basierten die hervorragenden Darstellungen mancher Sammelgebiete auf den virtuosens Kollektionen der großen Philatelisten dieser Zeit. „Zum Beispiel der fabelhafte Großbritannien-Teil auf der erstklassigen Sammlung von J.B. Seymour und die Sektion Canada auf dem Spitzen-Material von Alfred. F. Lichtenstein“, sagt Dieter Michelson, Geschäftsführer des Auktionshauses Heinrich Köhler. „Allerdings wurden inhaltlich und optisch nicht diese konkreten Kollektionen vorgestellt, sondern übergeordnet die Postwertzeichen-Ausgaben

und die Postgeschichte der einzelnen Länder.“ Auch wenn philatelistische Lebenswerke also die Grundlage für Teile des Kohl-Handbuches bildeten, so wurden sie dort letztendlich doch nicht für die Nachwelt dokumentiert. „Genau darum geht es aber bei den EDITIONEN des Global Philatelic Network“, erläutert Dieter Michelson. „Hier präsentieren wir mit brillanten Abbildungen und aufschlussreichen Beschreibungen die erstklassigen Sammlungen herausragender Philatelisten – immer deutlich mehr als die Summe ihrer Teile – und stellen gleichzeitig mit Handbuch-Charakter fundiert auch das jeweilige Sammelgebiet vor. Ein Muss für philatelistische Könner und Kenner!“

Erfahrungsgemäß sind die begehrten Nachschlagewerke schnell vergriffen. Lassen Sie sich diese einmaligen Gelegenheiten nicht entgehen. Lieferung nur, solange der Vorrat reicht.

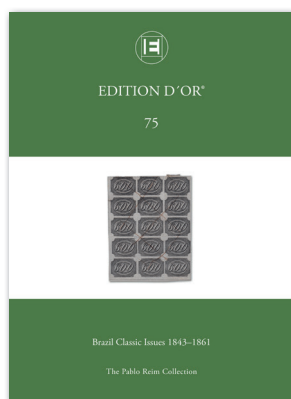
Bestellen Sie jetzt Ihr(e) Wunschexemplar(e) telefonisch unter +49 61134149-0 oder einfach per E-Mail:

info@heinrich-koebler.de

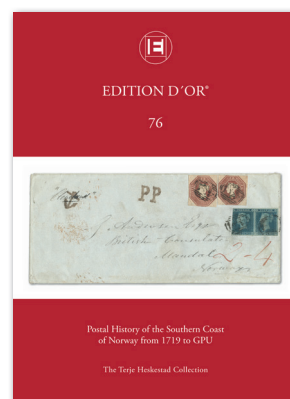
Übersicht: www.heinrich-koebler.de/shop-overview



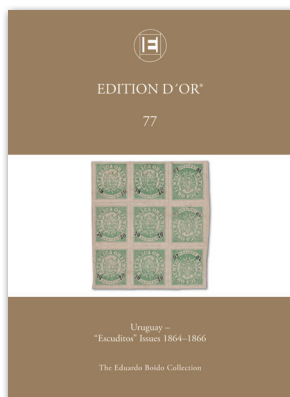
EDITION D'OR, BAND 74
4th Generation of Thematic Philately – Australasian Birdlife | The Maori Pigeon | The Pigeon Mail of Great Barrier Island | The Damian Läge Collections



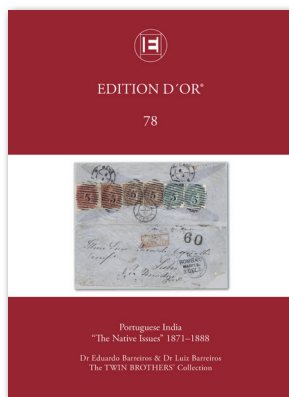
EDITION D'OR, BAND 75
Brazil Classic Issues 1843–1861 | The Pablo Reim Collection



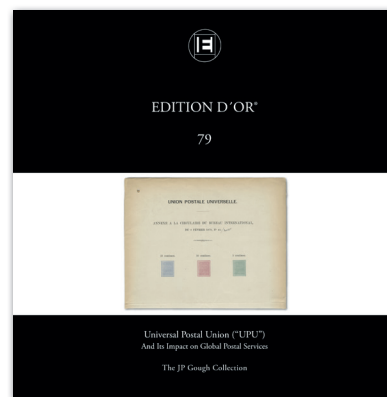
EDITION D'OR, Band 76
Postal History of the Southern Coast of Norway from 1719 to GPU | The Terje Heskestad Collection



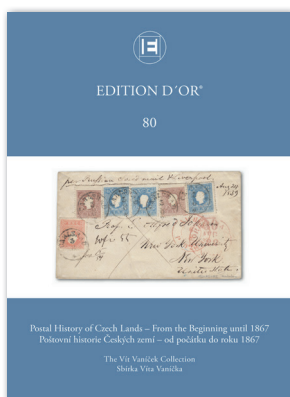
EDITION D'OR, BAND 77
Uruguay – “Escuditos” Issues 1864–1866 | The Eduardo Boido Collection



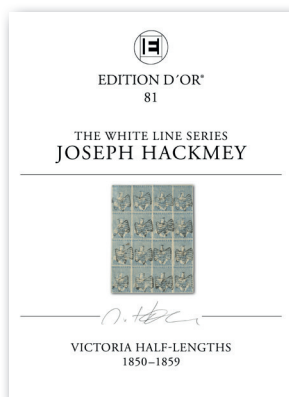
EDITION D'OR, BAND 78
Portuguese India – “The Native Issues” 1871–1888 | Dr Eduardo Barreiros & Dr Luiz Barreiros – The TWIN BROTHERS' Collection



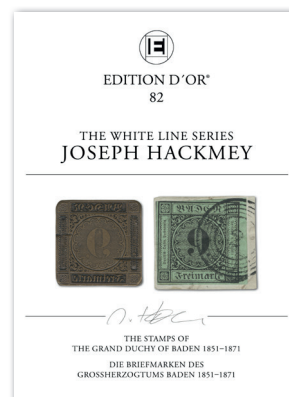
EDITION D'OR, BAND 79
Universal Postal Union (“UPU”) and its Impact on Global Postal Services | The JP Gough Collection



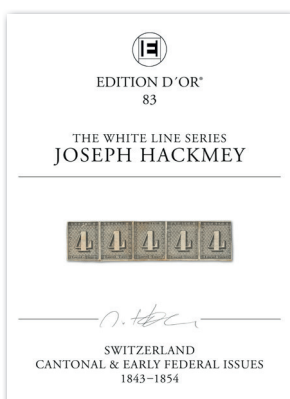
EDITION D'OR, Band 80
Postal History of Czech Lands –
From the Beginning until 1867
Poštovní historie Českých zemí –
od počátku do roku 1867
The Vít Vaníček Collection
Sbírka Víta Vaníčka



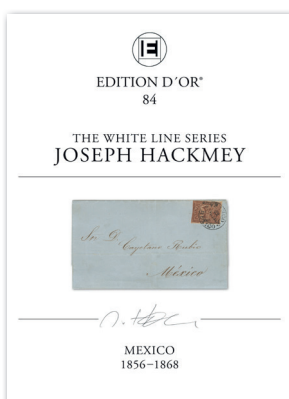
EDITION D'OR, Band 81
Victoria Half-Lengths 1850–1859
Joseph Hackmey –
The White Line Series



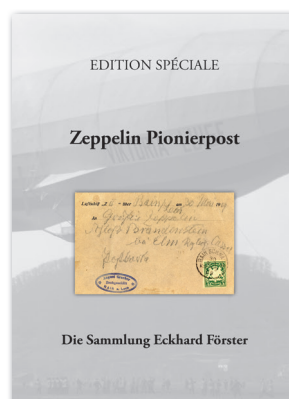
EDITION D'OR, Band 82
The Stamps of the Grand Duchy of
Baden 1851–1871
Die Briefmarken des Großherzog-
tums Baden 1851–1871
Joseph Hackmey –
The White Line Series
Die Joseph Hackmey Sammlung



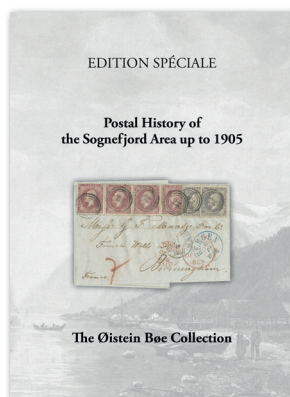
EDITION D'OR, Band 83
Switzerland – Cantonal & Early
Federal Issues 1843–1854
Joseph Hackmey –
The White Line Series



EDITION D'OR, Band 84
Mexico 1856–1868
Joseph Hackmey –
The White Line Series



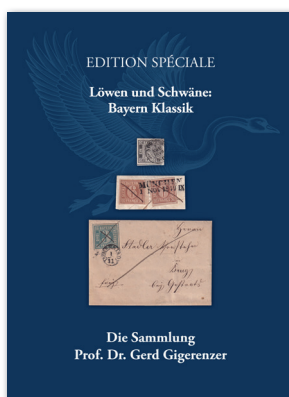
EDITION SPÉCIALE
Zepplin Pionierpost
Die Sammlung Eckhard Förster



EDITION SPÉCIALE
Postal History of the Sognefjord
Area up to 1905
The Øistein Bøe Collection



EDITION SPÉCIALE
Die Marken des Norddeutschen
Postbezirks zur Zeit der Deutschen
Reichspost ab 4. Mai 1871
Die Sammlung Hansmichael Krug



EDITION SPÉCIALE
Löwen und Schwäne: Bayern Klassik
Die Sammlung Prof. Dr. Gerd
Gigerenzer



KLEINE SCHÄTZE

Exklusive Online Auktion

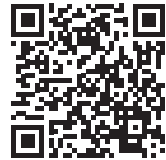
25.–29. Mai 2026

Entdecken Sie kleine Schätze, die auf Sie warten –
finden Sie Ihre auf www.heinrich-koehler.de

Freuen Sie sich auf über 4.000 Lose aus aller Welt – von der Klassik bis zur Moderne, in gewohnter Köhler-Qualität.

Das erwartet Sie online:

- **Große Vielfalt:** Über 4.000 Lose mit Briefmarken und Briefen weltweit.
- **Attraktive Preise:** Einladende Startpreise für kleine und große Seltenheiten.
- **Bequem teilnehmen:** Reine Online-Auktion via Vorab-Gebot oder Live-Bieten.
NUR auf www.heinrich-koehler.de.



Nutzen Sie die Gelegenheit, und entdecken Sie Ihre persönlichen Schätze ganz einfach von zu Hause aus auf www.heinrich-koehler.de!

Hinweis: Zu dieser Auktion ist KEIN gedruckter Katalog erhältlich.

Herbstauktion 2026 – Jetzt einliefern!

Wenn Sie Ihre Sammlungen – oder Teile davon – bei unserer Herbstauktion veräußern möchten, nehmen wir Ihre Einlieferung ab sofort bis zum **15. Juli 2026** entgegen. Kontaktieren Sie jetzt das Auktionshaus Heinrich Köhler und profitieren Sie von der perfekten Kombination aus klassischer Saalauktion und modernster Internet-Versteigerungstechnologie.

Verkaufen Sie jetzt Ihre Sammlung – Ihr Vertrauen in Heinrich Köhler zahlt sich aus.



Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & CO. KG

Hasengartenstr. 25
65189 Wiesbaden

Telefon +49 611 34 14 9 0
WhatsApp +49 172 666 72 45

Website www.heinrich-koehler.de
E-Mail info@heinrich-koehler.de